

Ersteint Dienstag,  
Donnerstag und  
Samstag.  
Inserate:  
Die gespaltene Zeile  
1 1/2 fr.

# Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 kr.  
Durch die Post  
bezogen in den  
Oberämtern Gmünd  
und Welzheim  
jährlich 24 fr.  
mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 91

4. August 1864.

## Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

### Bekanntmachung, betreffend die Erlassung eines Gnadenakts für Deserteure.

Als Anlaß Höchstseiner Regierungsantritts haben Seine Königliche Majestät vermöge höchster Entschliessung vom 1. dieß Nachstehendes gnädigst verfügt: 1) Das gegen Militärpersonen wegen einfacher oder erschwerter Desertion eingeleitete Strafverfahren ist als niedergeschlagen anzusehen, wenn dieselben bis zum 2. August 1865 freiwillig zu ihrer Fahne zurückkehren. 2) Die Zurückgekehrten haben die eigene vor ihrer Entweichung begonnene Dienstzeit zu vollenden, wogegen ihnen die Wiedereintheilung mit neuer Dienstzeit erlassen wird. Die als Einsteher Entwichenen sind, da ihre Caution zu Anschaffung eines Ersatzmanns verwendet wurde, zu Vollendung der von ihnen übernommenen fremden Dienstzeit nicht anzuhalten. Indem dieser höchste Gnadenakt hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, werden die Oberämter aufgefordert, für die weitere Bekanntmachung desselben durch die gelesenen Lokalblätter Sorge zu tragen.  
Stuttgart, den 2. August 1864.

Für den Minister:  
v. Wiederhold.

Welzheim. — Landwirthschaftlicher Verein.

### Die Preisvertheilung

für vorzügliches Vieh findet am Samstag den 3. September in Vorch statt.

Es sind folgende Preise ausgesetzt:

A. Für Farren im Alter von 2—4 Jahren

- 1) Leinthalser Race 5 Preise: 10. 8. 6. 5. 4 fl.;
- 2) Simmenthalser Race 3 Preise: 9. 6. 4 fl.

B. Für Farren im Alter bis zu 2 Jahren im Ganzen 10 fl. nach den an Ort und Stelle zu fassenden Beschlüssen des Ausschusses.

C. Für Kühe: 1) Leinthalser Race 5 Preise mit 9. 7. 6. 5. 4 fl.,  
2) Simmenthalser Race 3 Preise zu 8. 6. und 4 fl.

D. Für Kalbeln: 1) Leinthalser Race 5 Preise mit 9. 7. 6. 5. 4 fl.,  
2) Simmenthalser Race 3 Preise zu 8. 6. und 4 fl.

E. Für Schweine: Eber 3 Thaler, Mutterschweine 3 und 2 Thaler.

Bei gleicher Preiswürdigkeit erhalten die selbstgezüchteten Farren den Vorzug. Farren, welche schon früher Preise erhielten, werden andern preiswürdigen nachgestellt. Zuchtstiere, welche Preise erhalten, dürfen bei Verlust der Prämien erst nach einem halben Jahre außerhalb des Bezirks verkauft werden.

Die Kühe und Kalbeln müssen entweder ihre Kälber bei sich haben oder fühlbar trächtig seyn.

Nur solche Kühe oder Kalbeln können bei der Preisvertheilung concurriren, welche wenigstens seit einem halben Jahre im Besitz der Bewerber sind, worüber sich letztere durch gemeinderäthliche Zeugnisse (für jedes Thier abgefordert) auszuweisen haben.

Die Kennzeichen für den Leinthalser Schlag bestehen in weißen Hornspitzen, hellem Flozmaul und hellen Ringen um die Augen.

Es wird verlangt, daß die Thiere durchaus einfarbig, daher frei von jedem Abzeichen sind.

Das Vieh muß an dem bezeichneten Tage Morgens 8 Uhr auf dem Plage (in der Nähe des Kellerhauses) aufgestellt seyn.

Diejenigen Viehbesitzer, welche preiswürdige Thiere bringen, zu einem Preise gleichwohl aber nicht mehr gelangen können, erhalten die übliche Reisekosten-Entschädigung bezahlt.

Nach der Preisvertheilung findet ein gemeinschaftliches Mittagessen im Gasthof zur Sonne statt.

Die Herren Ortsvorsteher wollen für Bekanntmachung sorgen.

Den 1. Aug. 1864.

Vereinsvorstand: Lu.

### Waidlingen. Marktverlegungs-Gesuch.

Die Gemeinde Schwaikheim will den ihr je auf den ersten Mittwoch vor dem 8. Oktober concessonirten Viehmarkt statt an diesem Tag jedesmal am letzten Montag im Monat August abhalten.

Etwaige Einwendungen sind binnen 20 Tagen hier anzubringen.

Den 30. Juli 1864.

K. Oberamt.  
Haberlen.

Gmünd.

### Kellerverpachtung.

Am Freitag den 5. August l. J. Morgens 9 Uhr werden die beiden unter dem Oberamtsgerichtlichen Gefängnisgebäude hier befindlichen 2 Keller auf mehrere Jahre im öffentlichen Aufstreich vermiethet, wozu sich

Viehhaber in der Kameralamtskanzlei einfinden wollen.

K. Kameralamt.



Am nächstkommen- den Donnerstag den 4. August wird der Dbst- und Weidenertrag an den Eisenbahnböschungen und zweiten Beleiße auf der Bahnstrecke von den Sachsenhöfen bis Unterböbingen im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Kaufslehhaber eingeladen werden. Zusammenkunft bei den Sachsenhöfen Morgens 7 Uhr.

K. Betriebsbauamt  
Schorndorf.

Gbn i,  
Gemeinde Kaisersbach.

An dem Durchlaß bei Straßennummer 17. 18. ist das Flügelmäuer neu aufzuführen. Voranschlag 90 fl. Diese Arbeiten, und zwar:

Grav- und Abbrucharbeit 6 fl., Maurer- u. Arbeit 77 fl., Pflasterarbeit 7 fl. werden

Montag den 8. August  
Vormittags 9 Uhr

im Hirsch zu Ebni im Abstreich verankert. Diese Einladung möglichst zu veröffentlichen, sind hierdurch die Behörden ersucht.  
Den 30. Juli 1864.

Amtspflege Welzheim.

Unter schiedlich.

1) Die baldigste Pflasterung von 2 Kanalen, 5 2/10 Rth. aus Feinstein hiesiger Gegend, sammt Material und Nebenarbeiten, Voranschlag 52 fl.

2) 12 Weichsteine an der Straße bei Steinbach und Klaffenbach, aus rauhem Sandstein herzustellen, (hat Vorzug) Voranschlag 24 fl.

Montag den 8. August  
Nachmittags 4 Uhr

auf dem Rathhause zu Unter- schlechtbau, im Abstreich verankert. Diese Einladung möglichst zu veröffentlichen, sind hierdurch die Behörden ersucht.  
Den 30. Juli 1864.

Amtspflege Welzheim.

Gmünd.

### Brod-Taxe

für die nächsten 8 Tage:  
6 Pf. Kernbrod kosten 24 fr.  
6 Pf. schwarzes do. 22 fr.  
1 Kreuzerwecken hat zu wägen 5 1/4 Loth.

Am 3. August 1864.  
Stadtschultheißenamt.  
Kohn.

Gmünd.

### Veraccordirung von Dohlenarbeiten.

Die hiesige Stadtpflege verankert im Submissionswege die Fertigung nachgenannter Arbeiten:



- 1) einer Dohle durch das Marktgäßchen,
- 2) einer Dohle vom Markt an Kaufmann Mohr's Haus. Et bis zur Adlerwirthschaft,
- 3) einer Dohle vom Markt durch's Mohrenwirthsgäßle bis zum Bräuhaus des Bärenwirths Palmer, und
- 4) einer Dohle vom Markt durch am Rathhaus bis zur Ritterwirthshaus-Ed.

Die Kostenvoranschläge, sowie die Bedingungen sind bei Stadtmertmeister Stegmaier zur Einsicht parat.

Die Akkordliebhaber haben ihre Offerte entweder für ein einzelnes Bauwesen oder mehrere versiegelt, mit der Aufschrift: „Submissionsofferta zu den Dohlenbauten“ längstens bis am **Donnerstag den 11. d. M. Mittags 12 Uhr**

auf der diesseitigen Kanzlei einzureichen.

Den 3. Aug. 1864.

**Stadtpflege.**  
Bommas.

G m ü n d.

**Wohnungsvermietung.**

Die Vermietung des in südlichen Hofesgarten befindlichen Wohnhauses von Martini d. J. an findet am

**Samstag den 6. d. M. Vormittags 11 Uhr**

auf der dies. Kanzlei wiederholt im öffentlichen Ausschreib. statt.

Den 3. August 1864.  
**Stadtpflege.**  
Bommas.

G m ü n d.

**Obstverkauf.**

Am **Samstag den 6. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr** wird der heutige Obstetrag von den Bäumen im

- 1) Bleichgarten und
- 2) Kitzmaier'schen Graben im öffentlichen Ausschreib. verkauft. Zusammenkunft beim Blinden Asyl.

Den 3. August 1864.

**Stadtpflege.**  
Bommas.

**Schafweideverleihung.**

Die hiesige gesunde Gemeindefschafweide, welche 700 bis 800 Stücke ernährt, wird am **Montag den 8. August d. J. Vormittags 9 Uhr**

auf 1 oder 3 Jahre, von Martini 1864 an laufend, auf dem Rathhause dahier öffentlich verpachtet.

Pachtlustige, welche hier nicht persönlich bekannt sind, haben sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Den 30. Juli 1864.

**Gemeinderath.**

**Accord für Plästerer.**

Die hiesige Gemeinde veraccor- dirt die Herstellung von

ca. 20 □ Ruthen Straßen Randeln am nächsten **Dienstag den 9. August Mittags 12 Uhr** auf dem hiesigen Rathhaus, wo zu die Accordsliebhaber eingeladen werden.

Den 1. Aug. 1864.

Schultheiß **Nieg.**

**Mögglingen.**  
Oberamts Gmünd.

**Schafweide-Verpachtung.**

Am **Dienstag den 23. Aug. Mittags 12 Uhr**

wird die hiesige Winter- und Sommer-Schafweide, welche 300 bis 400 Stück Schafe ernährt, auf drei weitere Jahre pro Martini 1864/67 auf dem Rathhaus dahier verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 1. August 1864.

Schultheiß **Nieg.**

**Kienharz.**

Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen gegen gesetzliche Sicherheit und 4 Prozent **350 fl.** sogleich zum Ausleihen parat.

Kienharz, den 29. Juli 1864.

Stiftungspfleger **Knödler.**

**Bermischte Anzeigen.**

G m ü n d.

**Feuerwehr.**

**Samstag den 6. August** Abends halb 7 Uhr haben die Mannschaften der Spritze **Nro. 4.**, der Saugmaschine **Nro. 3.**, Steiger-Abtheilung **Nro. 4.** mit der Abtheilung der Turnersprizen, sowie die sämmtliche Trag- und Hand sprizen-Mannschaft zu einer Probe am Spital anzutreten.

Die Wachmannschaft versammelt sich am Kaltenmarkt zur Waffenvisitation und Uebungen zu gleicher Zeit.

**Das Commando.**

G m ü n d.

Mehrere junge Leute haben sich zum Eintritt bei der **Jugendwehr** gemeldet und werden daher solche, welche ebenfalls Lust haben, dem Corps beizutreten, ersucht, sich **Mittwoch den 3. dieß Abends 7 Uhr** vor dem **Rinderbacher-Thor** einzufinden.

G m ü n d.

Wir suchen einige **gewandte Poliseusen.**  
**Renner & Büchler.**

G m ü n d.

**Neue Vollhöringe**

bei **Gbd. Heizmann.**

G m ü n d.

**Neue holl. Haringe**  
à 6 fr. pr. Stück empfiehlt  
**Franz Pfl.**

G m ü n d.  
**Mehrere geübte Poliseusen**  
finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei

**A. Bommas & Cie.**

G m ü n d.  
**Ordentliche Lehrlingmädchen**  
von Stadt oder Land werden unter günstigen Bedingungen gesucht von

**A. Bommas & Cie.**

G ö p p i n g e n.  
**Züchtige Weber**  
finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei

**A. Gutmann & Cie.**  
zur Krone.

Unterböbblingen.  
Der Unterzeichnete hält nächsten **Sonntag den 7. August** unter Zusage guter Speisen und Getränke nebst gutbesetzter **Tanz-Musik**



seine

**Kirchweih.**

verbunden mit einem

**Preis-Regelschieben.**

- 1. Preis . . . . . ein Schafhammel,
  - 2. Preis . . . . . ein Kronenthaler,
  - 3. Preis . . . . . ein Guldenstück,
- wozu höflich einladet

**Mangold zum Adler.**

Unterbettringen.

**Tanz-Musik.**

Bei dem Unterzeichneten findet am nächsten **Sonntag als den 9. d. M.** gutbesetzte **Tanz-Musik** statt. Für gutes Getränke und Speisen wird bestens gesorgt werden.



Wozu höflich einladet

**Schenswirth Maier.**

G ö p p i n g e n.

**Durch unser Haus in New-York** sind wir in der Lage, jede beliebige Summe Geldes entweder baar oder durch Anweisungen und Wechsel in **Amerika** auszahlen zu lassen, worauf wir namentlich Auswanderer, Pfleger etc. unter Zusage billiger Berechnung aufmerksam machen.

**D. Rosenthal & Comp.**

G m ü n d.  
Einen **5 1/2 oktavigen Flügel** verkauft, wer?

sagt die Red.

G m ü n d.  
Ich habe einen **Fischherd** zu verkaufen.

**Friedrich Sacker.**

G m ü n d.  
**Obstmost feil.**  
Der Unterzeichnete hat **4-5 Eimer ganz guten Obstmost** um billigen Preis zu verkaufen  
**Zimmermeister Kurz.**

G m ü n d.  
**Mieth-Gesuch.**  
Ich suche auf Martini ein kleines Logis für eine stille Familie.

Auch habe ich ein kleines **Sparherdchen** zu verkaufen.  
**J. Kühn,**  
auf dem kalten Markt.

G m ü n d.  
Ein **Logis**, parterre, ist bis Martini zu vermieten; auf Verlangen könnte auch ein heizbares Zimmer dazu gegeben werden, wozu jagt die Redaktion.

G m ü n d.  
Zwei möblirte Zimmer hat zu vermieten  
**Conditor Sirschmann.**



e] **Cronhütte,**  
Gemeinde Kaisersbach.  
Der Unterzeichnete sucht zu  
Ausführung verschiedener Mühl-  
bauarbeiten 6 bis 8 tüchtige  
**Zimmerleute,**  
von welchen einige auch im Mühl-  
baufache Kenntnisse besitzen soll-  
ten, anzunehmen und sichert er  
— den Leistungen eines jeden  
entsprechendes Taggeld zu. Der  
Eintritt kann sogleich erfolgen.  
Den 30. Juli 1864.  
Mühlort  
**Johs. Bühr.**

e] **Mögglingen.**  
Oberamts Gmünd.  
**Schafgut-Verkauf.**  
Dasselbe liegt bei dem Weiler  
Hermetfeld  $\frac{1}{4}$  Stunde vor  
Mögglingen entfernt und besteht  
in  $18\frac{1}{2}$  Morgen Wiesen von der  
besten Qualität, nebst einer da-  
rauf befindlichen gut gebauten  
Schafkallura.

Gestorben in **Gmünd**, den 1. August, Abends  $\frac{1}{45}$  Uhr:  
Ferdinand Weber, Pfarrmehner, Ehegatte der f. Theresia geb.  
Eisele; 64 Jahre alt, an Brustwassersucht. Leiche Mittwoch 4  
Uhr, Trauerhaus bei der Pfarrkirche.

**Stuttgart**, 2. Aug. Seine Majestät der König haben  
Sich heute nach Ostende begeben, um daselbst einige Wochen zu-  
zubringen.

Auf die erledigte Bahnhofinspektorsstelle in Bruchsal wurde  
der Bahnhof-Inspektor Kleiner in Gmünd, seinem Ansuchen  
gemäß, versetzt.

Vom 1. August d. J. an treten in den Anschlusspostkursen  
an die Bzige der Remsbahn in Folge der späteren Abfahrt des  
Zugs 56 aus Nördlingen nachstehende Aenderungen ein: I. Beim  
Postwagen zwischen Schorndorf und Welzheim über Ruders-  
berg findet der Abgang aus Schorndorf künftig um 9 U. 15 M.  
Abends statt; in umgekehrter Richtung verbleibt die jegige Ein-  
richtung. II. Die Insuenzfahrt zwischen Alsdorf und Lorch  
wird dahin geändert, daß die Abfahrt aus Lorch um 7 U. 45 M.  
Abends (statt bisher um 8 U. 5 M. Abends) stattfindet, während  
der Kurs des Postwagens von Alsdorf nach Lorch unverändert  
bleibt. III. Der zweite Postwagen von Heubach nach Unter-  
böbingen wird um 7 Uhr 20 Min. Abends aus Heubach ab-  
gefertigt; sonst tritt zwischen Unterböbingen und Heubach keine  
Aenderung ein.

Stuttgart, den 2. August. Die Herzogthümer zwischen  
Nord- und Ostsee sind auch jetzt, da die Präliminarien des Waf-  
senstillstandes, beziehungsweise des Friedens unterzeichnet sind,  
immer noch nicht definitiv von Dänemark losgelöst. Nur saccisch  
haben die dänischen Gesandten bei der Friedensconferenz in Wien  
die Loslösung zugestanden, nicht principiell. Die Zähigkeit, der  
starre Trost, der die Dänen bis zum letzten Augenblicke der Krieg-  
führung charakterisirte, bleibt ihnen auch am grünen Tisch noch  
eigen; vielleicht warten sie noch auf günstige Chancen, auf eine  
Wiederaufnahme des Krieges an der Seite von Verbündeten,  
vielleicht will man dem dänischen Reichsrathe noch einen Schim-  
mer von Hoffnung auf Erhaltung der Herzogthümer heimbringen,  
vielleicht jenen und sich selbst mit dem schwachen Schein betrügen,  
— wir können das unentschieden lassen. Wichtiger ist die Wen-  
dung, welche in der Stimmung der Herzogthümer selbst vorzu-  
gehen scheint, die Stimmung, die sich zu Preußen neigt. Die  
Herzogthümer haben Gott erkennen lernen, sie haben gefühlt, was  
es heißt, unter dem Schutze des deutschen Bundes zu stehen. Lie-  
ber wollen sie, anstatt bündisch zu sein, einen Theil ihrer vollen  
Unabhängigkeit an Preußen abtreten und unter preussischer Su-  
zeränität in Sicherheit leben, als unter voller eigener Hoheit  
an jenem ausgefegtesten Punkte der nördlichen Gewässer den  
Schein voller Unabhängigkeit zu bewahren. An Preußen dip-  
lomatisch, militärisch und maritim angeschlossen stehen sie unter  
einem starken Arm; weder England, noch die scandinavischen  
Staaten, noch Rußland können es, ohne einen europäischen Krieg  
zu riskiren, wagen, sich in irgend einer Weise an den Herzog-  
thümern zu vergreifen. Trotz dieser Abhängigkeit in der äußeren  
Politik können sich die Schleswig-Holsteiner nach innen ihr na-  
tionales Haus so wohnlich sich einrichten, als es ihnen beliebt.  
Es bleiben ihnen genug Rechte, um nach innen glücklich und nach

Der Verkauf findet  
**Dienstag den 16. August**  
d. J.,  
**Vormittags 9 Uhr**  
auf dem Rathhause in Mögglingen  
statt.  
Auswärtige Kaufsliebhaber ha-  
ben sich mit Vermögenszeugnissen  
auszuweisen.  
Johannes Wahl, Tagelöhner  
in Mögglingen ist beauftragt, die  
Verkaufsgegenstände auf Verlangen  
vorzuzeigen.  
Den 30. Juli 1864.

**Kaver Sahn,**  
Gutsbesitzer.

G m ü n d.  
Bei der am Montag in der  
„Stadt“ abgehaltenen Hochzei-  
turde eine schwarzseidne **Kappe**  
verwechselt. Der jetzige Besitzer  
wird ersucht, dieselbe bei der Re-  
daktion auszutauschen, andernfalls  
sein Name im nächsten Blatte  
veröffentlicht wird

G m ü n d.  
Ein freundlich's **Logis**, Aus-  
sicht in's Freie, 4 Zimmer, zwei  
heizbar, Küche, Magdkammer und  
geschlossene Holzlege, ist bis Mar-  
tini frei; wo? sagt  
die Redaktion.

G m ü n d.  
Meinen oberen Stock habe  
ich bis Martini an eine stille Fa-  
milie zu vermietthen.  
**Röhle, Schmied.**

G m ü n d.  
Eine **Walze** zum Vorwalzen  
hat billig zu verkaufen, wer? sagt  
die Redaktion.

G m ü n d.  
Eine geräumige **Stuben-**  
**kammer** für 1 oder 2 Personen  
hat sogleich zu vermietthen, wer?  
sagt  
die Redaktion.

**Wäscheneuren.**  
Derjenige, welcher am letzter

Sonntag, am Tag der Fahnen-  
weihe in Lautern, seinen Hut  
durch Schwenkung desselben aus  
inem Waggon des letzten von  
Nördlingen kommenden Bahnzuges  
am Vorüberfahren an uns verlo-  
ren hat, kann denselben gegen  
Bezahlung der Einrückungsgebühr  
abholen bei

**F. X. Schweifer,**  
Vorstand des Liederkranzes.

G m ü n d.  
Ein heizbares **Zimmer** hat  
sogleich zu vermietthen, wer? sagt  
die Redaktion.

G m ü n d.  
Vergangenen Sonntag ging  
eine **goldene Broche** verloren.  
Der redliche Finder wird ersucht,  
dieselbe gegen Belohnung bei der  
Redaktion abzugeben.

L o r c h.  
 $2\frac{1}{2}$  Eimer guten **Aepfel-**  
**most** hat zu verkaufen  
**Gottlieb Scheurer.**

augen geschügt zu sein; es bleiben ihnen gerade soviel und nicht  
mehr Rechte, als sämmtlichen Mittel- und Kleinstaaten zu gönnen  
wäre. Das ist der Grund, warum der Vorgang in den Herzog-  
thümern so wichtig zu werden verspricht! Blamirt, gründlich bla-  
mirt ist bei den Vorgängen in Rendsburg nicht Hannover oder  
Sachsen, sondern der deutsche Bund. Mögen die Tage der Bun-  
desversammlung gezählt sein, mögen der Tage seines weiteren Fort-  
bestehens nicht so viele werden, als die Preußen noch trotz des  
Bundes sich in Rendsburg noch werden wohl sein lassen und  
Schildwachen: in den nächsten 50 Jahren wird eine preussische  
Besatzung den Rapon der Festung Rendsburg nicht mehr verlassen.

Den hiesigen Besitzern von industriellen Etablissements mit  
Dampfesselfeuern droht keine geringe Verlegenheit: sie stehen  
Gefahr, auf dem Civilweg mit Klagen verfolgt zu werden. Be-  
reits ist einem der Dampfaminbesitzer, dem Farbsfabrikanten  
Lotter in der Kronenstrasse seine Feuerung, die nicht bedeutend  
und vortreflich eingerichtet war, durch gerichtliche Entscheidung  
niedergelegt worden. Gegen Fabrikant Rägele, der seine Wagen-  
Fabrik im ehemals Emil Werner'schen Garten betreibt, ist der  
Prozeß bereits anhängig. Die Dampfamine haben sich unter  
ihren Nachbarn keine Freunde erworben und es ist zu befürchten,  
daß von den 66 Kaminen, die hier in Thätigkeit gesetzt sind, gar  
manche kalt gelegt werden. Der Gewerbeverein und schon seit  
längerer Zeit auch die l. Centralstelle zerbrechen sich Tag und  
Nacht die Köpfe, um einen Ausweg zu finden. Es wird nichts  
übrig bleiben, als mit Petitionen und mit einem Spezial-Befehl  
vor die Kammer zu treten. — Am Postgebäude werden große  
Erweiterungen vorgenommen; es müssen die Bureau vermehrt  
werden und es wird am Ende nichts übrig bleiben, als ein Stock-  
werk aufzusetzen. — Am Sonntag und wieder am Montag ist  
je ein Arbeiter beim Baden im Neckar ertrunken; der erstere war  
ein Friseurs-Lehrling aus Dresden, der zweite ein Arbeiter bei  
Kuhn; der letztere soll einer etwas angetrunkenen Gesellschaft an-  
gehört haben.

**Stuttgart**, 2. Aug. Gestern hat die Staatsfinanzverwal-  
tung das **Hotel Albiker**, Hotel **Ruffie**, für die Summe um  
88,000 fl. angekauft. Der Staat besitzt jetzt neben einander lie-  
gend das Gebäude der Kasernenverwaltung, das Albiker'sche An-  
wesen, das Cultusministerium und die Feldjägerskaserne. D. B.

Dem Vernehmen nach haben Se. Königliche Majestät ver-  
möge höchster Entschlieung vom 28. vor. Monats die gegen  
Marie G a u ß von Fellendorf, D. A. Horb, wegen zweier Morde  
erkannte Todesstrafe in lebenslängliches Zuchthaus gnädigst zu  
mildern geruht.

**Mm**, 31. Juli. Heute Nachmittag verunglückte auf dem  
hiesigen Bahnhofe der Tagelöhner **Lauterer** aus Gmünd, Soldat  
im 1. Sägersbataillon. Derselbe fiel beim Ankuppeln unter die  
Wägen, worauf ihm von den Rädern sowohl der rechte Oberarm  
als auch der Kopf abgeschnitten wurde.

**Berlin**, 1. Aug. Heute sind in Wien die Friedenspräli-  
minarien auf Grund der Abtretung aller Rechte des Königs von  
Dänemark an alle drei Herzogthümer unterzeichnet. Zugleich  
Protokoll über Waffenstillstand, der bis zum Frieden dauert, und  
während welches die Besetzung und Verwaltung Sütlands in den  
Händen der Verbündeten bleibt.



**Berlin**, 2. Aug. Die Spener'sche Zeitung enthält ein Wiener Telegramm, wonach der Waffenstillstand auf drei Monate abgeschlossen wurde. Derselbe ist beiderseitig nach drei Monaten kündbar. Die in Sütländ ausgesprochenen, noch unerhöhenen Kontributionen sind sistirt und die noch nicht verkauften sistirten Waaren werden restituirt. Die Abtretung der Herzogthümer ist in den Friedenspräliminarien nicht ohne Reserven und nur prinzipiell ausgesprochen.

**Wien**, 1. Aug. Die hiesigen Blätter melden, daß die Verhandlungen der gestern abgehaltenen Konferenzsitzung bis zur Unterzeichnung der Friedenspräliminarien und Abschluß eines Waffenstillstandes gediehen seyen. Die Friedensgrundlagen sind: Vollständige Abtretung der Herzogthümer sammt den jütischen Inseln mit Ausnahme des Amtes Ribe. Alsen und die Nordseeinseln fallen an Schleswig. Ostseeinsel Arve bleibt bei Dänemark; von Ribe aus sollen Behufs Herstellung einer strategischen Grenze Grenzrectifikationen erfolgen, welche jedoch die Integrität und Einheit der Herzogthümer nicht beeinträchtigen.

**Vern**, 30. Juli. Brassej, der Gebauer des Hauenstein-Tunnels, hat der französischen und der italienischen Regierung die Ueberschicnung des Mont-Cenis auf eigene Kosten vorgeschlagen. Das ganze Unternehmen ist auf acht Millionen veranschlagt und soll Ende 1865 vollendet seyn. Brassej verlangt dafür weiter nichts als die Concession des Betriebs bis zur Vollendung des Tunnels und die den gewöhnlichen Eisenbahnen ertheilten Privilegien. In der romanischen Schweiz beschäftigt man sich bereits mit dem Plan zu einer ähnlichen Ueberschicnung des Simplon.

**Zessin**. Laut „Gazetta del Popolo“ befinden sich die Oberingenieure Gerwig und Klein aus Baden und Württemberg zum Behuf von Eisenbahnstudien auf dem Lutzmanier.

**New-York**, 23. Juli. Präsident Lincoln zeigte den halb-offiziellen Repräsentanten des Präsidenten der Confederirten, Davis, an: er wolle in Friedensunterhandlungen eintreten, wenn die Integrität der Union und die Abschaffung der Sklaverei die Ursache sey. Die Sonderbundsgeandten verweigerten unter diesen Bedingungen nach Washington zu kommen. Die Schlacht vor Atlanta hat stattgefunden; die Confederirten sind nach ihren Fortificationen mit großem Verlust zurückgeworfen worden.

## Frauenwerth.

Original-Novelle von Fr. Wilibald Wulff.

### I. Im rothen Manne.

Fast im Herzen Deutschlands, allda, wo sich die Werra mit der Fulda vereint und das herrliche Weserthal dem Auge sich öffnet, liegt ein Dorf, dessen letzte Häuser hart an den, zum Schutze gegen die ungesüßte Fluth errichteten Uferdamm stoßen. Zu der Zeit, von welcher wir erzählen wollen, nämlich vor dreißig Jahren, bestand das Dorf, welches sich terrassenförmig bis zum Fuße eines ziemlich steilen, den Hintergrund des ländlichen Gemäldes, das wir hier aufrollen werden, bildenden Hügel erstreckt, aus etwa vierzig Häusern. Unter diesen bildeten einstädtige, stallartige Gebäude die bei Weitem größere Anzahl. Auf den ersten Blick war zu erkennen, daß sich Wohlhabenheit und unabhängig gleich von den niedrigsten Sorgen des menschlichen Lebens nur auf die Bewohner zweier Häuser beschränkten, die sich wie Paläste ausnahmen gegen die ärmlichen Behausungen rund umher. Das eine gehörte dem Schmied des Dorfes, welcher durch ausgedehnten Pferdehandel, den er besonders in der Franzosenzeit mit sicherem Glück betrieben hatte, zum wohlhabenden Manne geworden war. Das andere wies seine Bestimmung auf durch ein Blechschild, welches über der Thür angebracht war und auf dem mit dunkelrothen Buchstaben geschrieben stand: „Zum rothen Manne.“ Darunter war das Bildniß eines Mannes sichtbar, bei dem die rothe Farbe keineswegs gespart worden war. Wenn die Sonne darauf fiel, funkelte es so unbarmherzig, daß jedem Beschauer die Augen schmerzen mußten, wenn derselbe auch die gesündesten und stärksten besessen hätte.

Meister Tobias Thugut, der dicke Schenkewirth, war nicht wenig stolz auf die kunstvolle Malerei, und seitdem ihm ein Spatzvogel, welcher sich für einen Maler ausgegeben, versichert hatte, daß er nur nach dem Dorfe gekommen und bei ihm eingekehrt sei, um das Bildniß des rothen Mannes zu bewundern, von dem er jenseits der kurheßischen Grenze so viel Ruhmenswerthes gehört, war es ihm um keinen Preis feil. Seine einzige Sorge bestand nur darin, daß es ihn gestohlen werden könnte, und er ließ es daher mit eisernen Klammern an das Mauertwerk befestigen. Aber trotzdem war er noch nicht gänzlich beruhigt. In der Frühe war sein erster Gang vor das Haus und Abends kurz vor dem Schlafengehen starrte er dem theuren rothen Manne stets einen Be-

gar so frommer Mann gewesen, er hätte ohne Zweifel die Erhaltung des Bildes in sein Morgen- und Abendgebet eingeschlossen. Er hatte für nichts anderes Sinn und Gedanken, als für den rothen Mann, dem er wahrhaft abgöttische Verehrung bezeugte. Wer die Malerei tadelte, war sein Feind, und wehe einem solch ab und weidete sich an seinem Anblick. Wäre er nicht ein Herr, wenn er ihm in die Hände fiel. Mit essigsaurem Wein und harter ungenießbarer Kost bestrafte er den feindseligen Tadler. Aber wer das Bild lobte, konnte sicher sein, das Beste vorgelegt zu erhalten, was Küche und Keller enthielten. Die Dorfbewohner kannten sämmtlich die Schwäche des ehrlichen Wirthes und wußten sie zu ihrem Vortheile auszubenten. Nicht wenige unter ihnen, die es gar wohl verstanden, sich in glatten Schmeichelnworten zu bewegen, hatten manchen Nutzen davon. So schlaue auch Meister Thugut in Dingen war, welche seine Wirthschaft betrafen, so tyrannisch er auch den Hausherrn gegen seine Frau herausschrie, welche zu seinem größten Kummer seine Verehrung für den rothen Mann nicht theilte, und so umsichtig er selbst das Hausregiment führte, so war er doch leicht zu überlisten, wenn seine einfältige Abgötterei in's Spiel kam. Mancher nagelneue blanker Wagen war schon aus seiner Tasche in die eines listigen Schmeichlers gewandert, dem es gelungen war, irgend eine neue bewundernswürthe Einzelheit an dem Bilde zu entdecken.

Seit einiger Zeit war Meister Thugut gar trübselig gestimmt. Die rothe Farbe des Schildes drohte zu verschwinden und mit jedem Tage wurde das Bild des rothen Mannes weniger erkennbar. Langanhaltendes Regentwetter hatte dieses schändliche Attentat auf das Bildniß und auf die Gemüthsstimmung des wackern Tobias verübt.

Er hatte keinen andern Gedanken mehr, als den sichtbaren Verfall des Gegenstandes seiner Verehrung abzuwehren. Fortwährend peinigte er sich nun, ein Mittel zu erfinden, welches geeignet wäre, den theuren rothen Mann vor Wind und Wetter zu schützen; aber während er sich abmühte und doch um keinen Schritt weiter kam, verwandelte bisher die gresle rothe Farbe in ein unschönes Blafrosch. Hier und da kamen auch Rostflecke zum Vorschein und die schon an und sich ungeheuerlichen Umrisse des Bildes drohten sich in's Unendliche zu erweitern.

Tobias schlich umher, als wäre er von dem schwersten Schicksalsschlage betroffen. Seine jämmerliche Miene und die lauten Seufzer, welche seinem Munde entquollen und von denen einer den andern ablöste, erregten die Lachlust der Dorfbewohner. Es kam die Zeit, wo Meister Thugut die Menschen besser kennen lernen sollte — die Menschen nämlich, welche noch vor wenigen Wochen den rothen Mann über die Gebühr gepriesen hatten. Sie waren jetzt die unbarmherzigsten Spötter. Aber das Gebahren des unglücklichen Tobias war auch gar zu komisch und würde dem ärgsten Hypochonder ein Lächeln abgenöthigt haben. Selbst der Schulmeister des Dorfes, dessen Besoldung kaum hinreichte, seine Blüten zu decken und der aus Nahrungssorgen unter den Bewunderern des Bildes die erste Rolle gespielt, blieb ihm nicht treu.

(Fortsetzung folgt.)

Für Ingenieure, Maschinisten, Mechaniker, Baugewerke jeder Art empfiehlt sich ein in 2ter vermehrter Auflage erschienenenes Buch u. d. T.: **Elementarer Unterricht über orthographische Projektion, oder das geometrische (Linear-) Zeichnen.** Nach einer neuen, gründlichen und leichtfaßlichen Methode von W. Bins. Mit 28 Quarttafeln. Seinem Zwecke nach soll es ein Lehrbuch und Mittel sein, durch welches jeder Techniker sich über die Grundsätze und Regeln zum Entwerfen und Zeichnen der Gegenstände, die bei seinem Geschäfte vorkommen, genügend unterrichten kann, wodurch die Fähigkeit erwächst, Grundrisse, Aufrisse, Durchschnitte, Maschinenbauzeichnungen u. s. w. in natürlicher oder verjüngter Größe und Bildung darzustellen. Daß eine solche genaue Kenntniß des Maschinen- und Verzeichnens für die Eingangs angeführten Fächer von größter Wichtigkeit ist, liegt auf der Hand und nach genommener Einsicht scheint uns das oben genannte Hülfsmittel eine sichere Grundlage zu sein, um befriedigende Endresultate herbeizuführen, weil dasselbe den ausübenden Werkmann oder Künstler, ohne weitläufige mathematische Deductionen, Stufe für Stufe durch eine Reihe von Anfangs leichten zu schwerern und zusammengefügten Uebungen, von der Projektion eines Punktes, dem Projiciren gerader Linien und einfacher Figuren zu krummlinigen und complicirten Gegenständen überführt: so daß keine Projektion eines vorkommenden Gegenstandes seiner Werththätigkeit unmöglich wird. — Zu haben in der

Schmid'schen Buchhandlung in Gmünd.